

# «Ich kämpfe schon zehn Jahre dafür»

**WAHLEN** Peter Hegglin stellt sich für eine vierte Amtszeit der Wiederwahl. Auch nach goldenen Zeiten will er Finanzdirektor bleiben. Doch das stellt ihn vor ein Dilemma.

INTERVIEW CHRISTIAN VOLKEN  
christian.volken@zugerzeitung.ch

*Peter Hegglin, Sie wurden schon zweimal mit dem besten Resultat wiedergewählt: Warum sind Sie so beliebt?*  
**Peter Hegglin:** Vielleicht ist die Frage falsch gestellt. Ich würde es eher so formulieren, dass die Leute meine Arbeit als Finanzdirektor sehr schätzen.

*Oder war die Finanzlage bisher so gut, dass man sagte, dieser Mann macht es einfach richtig?*

**Hegglin:** Wohl eher nicht, denn als ich als Finanzdirektor angefangen habe, war die Lage ganz schwierig. Nachher kamen



Es ist nicht der Stil von Peter Hegglin, «resoluter aufzutreten», wie das seine Kritiker fordern.

Bild Werner Schelbert



5. Oktober 2014

## Kantonale Wahlen

tatsächlich gute Jahre. Wir haben aber in diesen guten Zeiten Sorge zum Geld getragen. Ich hätte damals die Ausgaben lockerer handhaben oder eine aggressivere Steuerpolitik fahren können. Das Eigenkapital ist in meiner Amtszeit von 288 Millionen auf 1,1 Milliarden Franken deutlich gestiegen. Mein Ziel war eine nachhaltige Strategie. Da brauchte ich die Standfestigkeit, zu ertragen, dass wir in der Rangliste der Steuerbelastung im Vergleich der Kantone nach hinten gefallen sind.

*Zurzeit gibt es auch Kritik: Als Präsident der kantonalen Finanzdirektoren könnten Sie die Anliegen des Kantons ungenügend vertreten. Was ist da dran?*

**Hegglin:** Die Kritik ist meiner Meinung nach unbegründet. Meine Doppelrolle hat für Zug Vorteile. Im Vorfeld von Beschlüssen der Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren (FDK) kann ich immer klar den Zuger Standpunkt einbringen. Und als Präsident habe ich die Möglichkeit, Schwerpunkte zu setzen. Die FDK verabschiedet Vernehmlassungen und nimmt Stellung. Aber Beschlüsse fasst schlussendlich der Bundesrat oder das Parlament.

*Ein dominierendes Finanzthema ist ja der nationale Finanzausgleich: Wie stehen die Chancen für die angestrebte Entlastung des Kantons Zug?*

**Hegglin:** Ich kämpfe jetzt schon über zehn Jahre für eine Anpassung. Gewisse Leute meinen, ich solle resoluter auftreten. Ich sehe aber in meiner Strategie Erfolge. Unsere Haltung, es werde zu viel umverteilt, erhält langsam mehr Zustimmung. Und zwar – davon bin ich überzeugt – aufgrund einer sachlichen, nachhaltigen Argumentationskette. In nächster Zeit kommt die Botschaft des Bundesrats für

die dritte Vier-Jahres-Periode des NFA. Dem Parlament wird höchstwahrscheinlich vorgeschlagen, die Ausgleichssumme zu reduzieren. Der Kanton Zug würde dann ab 2016 um 20 bis 25 Millionen Franken pro Jahr entlastet. Auf den Entscheid der eidgenössischen Räte bin ich dann gespannt.

*Man sagt, die NFA-Belastung habe der Kanton durch die Tiefsteuerstrategie selber verschuldet.*

**Hegglin:** Ja, ist das denn eine Schuld? Es ist doch positiv, dass wir für die Wirtschaft attraktiv sind. Das gibt vielen Menschen Arbeit und Einkommen, Perspektiven für unsere Kinder.

*Die tiefen Steuern haben das Wachstum in Zug unterstützt. Wie geht das mit dem Ziel der massvollen Entwicklung?*

**Hegglin:** Ein Legislaturziel der Zuger Regierung ist tieferes, aber nachhaltiges Wachstum – ohne die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verschlechtern. Aber wir wollen ja auch nicht Steuern auf Vorrat erheben. Die Steuereinnahmen

müssen einfach reichen, damit wir unsere Aufgaben gut erfüllen können.

*Ist eine regulierende Steuererhöhung für alle Zeiten ein Tabu?*

**Hegglin:** Tabu? Es ist auf jeden Fall schwierig, mittels staatlicher Massnahmen lenkend eingreifen zu wollen ...

**«Bei so viel Unwägbarkeiten möchte ich heute auf Ihre Frage weder mit Ja noch mit Nein antworten.»**

*... das ist eine Steuersenkung ja auch.*  
**Hegglin:** ... aber es ist keine Kontingentierung. Man setzt Rahmenbedingungen, in denen sich Personen und Unternehmen bewegen und entwickeln können. Wenn der Preis oder die Menge politisch

vorgegeben sind, finde ich das schlecht. Zudem hinkt die Politik bei korrigierenden Reaktionen stets hintendrein.

*Ihre Finanzprognosen für den Kanton sind schlecht. Aber mal ehrlich: Die roten Zahlen sind doch Schwarzmalerei.*

**Hegglin:** Der Mensch hat die Tendenz, in guten Zeiten das Positive zu überzeichnen und in schlechten Zeiten das Negative ...

*... ausser Finanzdirektoren. Die stellen alles immer schlimmer dar ...*

**Hegglin:** ... ja, wir bremsen lieber ein wenig. Aber die Vorzeichen haben sich in den vergangenen zwei Jahren tatsächlich massiv verändert. Nach dem Defizit im vergangenen Jahr wird auch die Rechnung 2014 defizitär sein. Die Perspektiven für die Zukunft haben sich in kurzer Zeit um rund 100 Millionen Franken pro Jahr verschlechtert.

*Die Summe will der Kanton nun einsparen.*

**Hegglin:** Wenn wir nichts tun, schmilzt unser Eigenkapital wie Schnee an der Sonne.

*Kann man den Stadttunnel noch finanzieren? Und auf Kosten von was?*

**Hegglin:** 890 Millionen sind eine grosse Investition. Das muss gut überlegt sein. Daneben sind viele andere Projekte in der Planung. Sie alle zusammen führen zu einer starken Verschuldung des Kantons. Dass man die Projekte im Rahmen des Entlastungsprogramms prüft, ist selbstverständlich.

*Das tönt nach Auswirkungen ...*

**Hegglin:** Ja, man muss sicher korrigierend eingreifen.

*Zum Schluss ein Blick in die Zukunft: Haben Sie noch eine nationale Politikkarriere vor sich?*

**Hegglin:** Ich fühle mich da wie ein Hürdenläufer. Dieser muss auch immer die nächste Hürde nehmen und nicht schon an die übernächste denken. Klar, will ich mich auch in Zukunft politisch engagieren. Im Oktober sind Wahlen, und darauf konzentriere ich mich. Ich habe im Kanton eine schöne und wichtige Aufgabe, und mit dem FDK-Präsidium bin ich recht gefordert ...

*... und geniessen dadurch auch viel Publizität ...*

**Hegglin:** ... und befasse mich mit sehr komplexen Themen. Wenn ich aber die nächste Legislatur als Regierungsrat durchlaufe, bin ich 16 Jahre im Amt – da müsste ich sicher jüngeren Kräften Platz machen. Und im Jahr 2019 bin ich 58-jährig. Ob ich nun in einem oder in fünf Jahren kandidieren möchte: Vorgängig müsste ich nominiert werden. Bei so vielen Unwägbarkeiten möchte ich heute auf Ihre Frage weder mit Ja noch mit Nein antworten. Ich nehme die jetzigen Wahlen sehr ernst: Denn ich habe als Finanzdirektor hier noch einiges vor.

### Zur Person

- **Name:** Peter Hegglin
- **Partei:** CVP
- **Zivilstand:** verheiratet
- **Beruf:** Regierungsrat, Finanzdirektor
- **Interessen:** Imkern, Sport, Kultur, gesellschaftliches Engagement.
- **Ämter:** Präsident der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren, Präsident der Pensionskasse des Kantons Zug

## Sind die französischen Balkone nun kein Thema mehr?

**ZUG** Das Baudepartement geht bei der Fassadensanierung noch mal über die Bücher – und will Pläne ohne Anbauten präsentieren.

Der Erweiterungsbau des Theaters Casino Zug erhält womöglich doch keine französischen Balkone. Das geht aus einer Mitteilung des Stadtrats hervor, die

er gestern verschickt hat. Man habe in der Sitzung vom Dienstag beschlossen, das Baudepartement mit der Überarbeitung der Pläne zu beauftragen. «Es soll

eine Variante ohne Balkone ausgearbeitet werden», führt der Stadtrat aus. Dieser neue Plan soll innerhalb einer Woche angefertigt werden. Anschliessend wolle man mit den verschiedenen Interessenskreisen Kontakt aufnehmen und die Varianten diskutieren. «Zuerst werden wir im Stadtrat die neue Variante überprüfen. Anschliessend geht es darum, festzulegen, welche Interessensgruppen wir zur Diskussion einladen. Diesen werden wir eine Auslegeordnung präsentieren», führt André Wicki, Vorsteher des Baudepartements aus.

Wer eingeladen wird, kann Wicki noch nicht abschliessend sagen. Anzunehmen ist, dass die Betreiberin des Kulturhauses, Theater- und Musikgesellschaft Zug (TMGZ), die Gruppe Freunde Seeliken sowie der Architekt des Erweiterungsbaus, Hanspeter Ammann, dabei sein werden. Auch dazu gehören dürfte wohl die Altstadtbewohnerin Tony Spillmann. Ihr Leserbrief hatte die Sache überhaupt erst ins Rollen gebracht.

### «Aktiver aufmerksam machen»

Der Stadtrat reagiert mit diesen neuen Plänen auf die Bedenken und Reklamationen aus der Bevölkerung. Letzte Wo-

che hatte sich Tony Spillmann beklagt, dass die Fassade des Casinos im Rahmen der Sanierung mit zehn französischen Balkonen ausgestattet werden soll. Das Werk des Architekten Hanspeter Ammann werde auf diese Weise zerstört, ebenso wie der Volkswille missachtet werde, dass man keine Erweiterung des Foyers wolle. Sie blieb mit ihrer Meinung nicht alleine. Die Drähte beim Baude-

partement liefen, wie von verschiedenen Seiten zu vernehmen war, heiss.

### Juristisch korrekt

Vor allem aber ärgerten sich diverse Kreise darüber, dass die Balkone im Baugesuch, das im Frühling auflag, nicht explizit erwähnt und sie auch nicht profiliert wurden. Der Stadtrat betont, dass die Anbauten aus betrieblicher Sicht Sinn machen und die entsprechende Ausschreibung juristisch korrekt und transparent gewesen sei. «Dennoch hätte das Baudepartement angesichts der hohen politischen Sensibilität die interessierte Öffentlichkeit im Bewilligungsverfahren aktiver darauf aufmerksam machen müssen, dass mit der Sanierung der Fassade auch der Bau von Balkonen geplant ist», räumt der Stadtrat nun ein.

Tony Spillmann hat die jüngste Entwicklung zur Kenntnis genommen. Ausruhen will sie sich aber trotzdem noch nicht. «Mir ist wichtig, dass diese Fassade so erhalten bleibt, wie sie ist. Das ist das Werk eines Künstlers und gehört darum auch bewahrt.»



Bekommt diese Fassade Balkone?  
Archivbild Werner Schelbert

ANZEIGE



Grosser Lagerverkauf 2./3./4./5. September

Mo 14:00 - 18:00 im Neudorf-Center Cham  
Di - Fr 9:00 - 11:30 14:00 - 18:00 Tel. 041 781 10 52  
Sa 9:00 - 12:00